

tulln aktuell

Neues aus Tulln, Langenlebarn, Neuaigen, Trübensee,
Mollersdorf, Nitzing, Frauenhofen, Staasdorf und Klein-Staasdorf

9/2013



Dr. Michael Spindelegger: Gewinnt er, gewinnt Tulln!

Der Vizekanzler ist ein Kenner unserer Stadtgemeinde und unterstützt unseren Bürgermeister, damit Tulln weiterhin Trends setzt und Heimat bleibt. Peter Eisenschenk: „Für die zentralen Anliegen der Stadtgemeinde Tulln an den Bund ist es sehr wichtig, dass Michael Spindelegger Bundeskanzler wird.“

Starke Partner für unsere Stadt

Trends setzen, Heimat bleiben – diesen Weg verfolgt Bürgermeister Mag. Peter Eisenschenk mit seinem Team konsequent. Um so viel umzusetzen wie in Tulln und dabei erfolgreich zu sein braucht er die intensive Partnerschaft mit Bund und Land. Deshalb ruft er auf, am 29. September zur Wahl zu gehen.

Warum ist es Ihnen so wichtig, dass die Tullnerinnen und Tullner bei der Nationalratswahl am 29. September ihre Stimmen abgeben?

Tulln entwickelt sich stark, alle Zeichen stehen auf Zukunft und wir verfolgen dabei konsequent unseren eingeschlagenen Weg: „Trends setzen – Heimat bleiben“. Diese Schlagwörter sind viel mehr für uns als ein Slogan, sie sind für uns Leitstern und Kompassnadel zugleich, und das lässt Tulln wachsen und gedeihen. Das zeigt sich in all den vielfältigen Projekten, die in Tulln etwas bewegen:

Der Wissenschafts- und Forschungsstandort Tulln wächst und entwickelt sich enorm - es entstehen laufend neue Arbeitsplätze.

Die Bedeutung Tullns als Messestadt, als Wirtschaftsfaktor und touristische Destination an der Donau nimmt laufend zu. Zu den zukunftsweisenden Entwicklungen gehören alle Neuerungen und Verbesserungen in Sachen Lebensqualität und Attraktivität wie die Stadtoase, das Hallenbad und vieles mehr, aber ebenso unsere



Bund, Land und Gemeinde - nur durch diese enge Zusammenarbeit funktioniert die dynamische Entwicklung Tullns. Bgm. Peter Eisenschenk begrüßte anlässlich der Eröffnung der 60. Gartenbaumesse seine langjährigen verlässlichen Ansprechpartner in Bund und Land: Vizekanzler Michael Spindelegger und Landeshauptmann-Stv. Wolfgang Sobotka.

Würdigungen für den weltberühmten Sohn unserer Stadt, den Maler Egon Schiele. Viele dieser Projekte werden vom Land Niederösterreich oder vom Bund unterstützt, oft von beiden Partnern gemeinsam. Deshalb kann es uns in Tulln auch nicht egal sein, wer im Bund das Ruder in der Hand hat.

Vizekanzler Michael Spindelegger hat Ihre Unterstützung – warum?

Ich unterstütze ihn voll und ganz, und das sehr gerne. Ich kenne ihn schon seit vielen Jahren als Politiker, wir waren gemeinsam Abgeordnete im Nationalrat und ich kenne ihn auch privat gut. Ich halte ihn für einen Menschen, der aufrecht und sehr verlässlich ist. Er ist mit Herz und Verstand Politiker. Ich bin überzeugt, dass er die unterschiedlichen Interessen in diesem Land optimal zusammenführen möchte, damit möglichst vielen Menschen gedient ist. Er ist schlagfertig, ohne anderen ins Gesicht zu schlagen wodurch Lösungen auch von schwierigen

Konflikten möglich bleiben. Vor allem kommt er immer wieder nach Tulln und kennt unsere Stadt. So war er zuletzt bei der Eröffnung der Int. Gartenbaumesse, wenige Tage später trafen wir uns erneut, um das weitere Engagement des Bundes in Tulln zu besprechen. Wird er Bundeskanzler, kann das für Tulln nur gut sein.

Sie sagen, Bund und Land unterstützen Tulln als wichtige Partner – nur so kann die Stadt sich so erfolgreich entwickeln und zukunfts-trächtige und zukunfts-fähige Projekte auf die Beine stellen.

Ja, der Bund ist für uns in der Tat genauso unverzichtbar als Partner wie das Land Niederösterreich, denn immerhin haben wir hier auch Projekte, die viel zu groß sind, als dass eine Stadt sie alleine stemmen kann, weil sie weit über die Grenzen unserer Stadt hinausstrahlen. Dazu gehört der Campus Tulln mit Fachhochschule und Technologiezentrum mit Forschungseinrichtungen, der



Mit Unterstützung des Bundes und des Landes entwickelte sich Tulln zum hochwertigen Bildungs-, Forschungs- und Universitätsstandort.

wichtige Impulse im Bereich Agrarforschung liefert und uns zum Beispiel auch durch das Know how ermöglicht, so wichtige Wirtschaftspartner wie die Zuckerfabrik Agrana zu halten. Das bedeutet zahlreiche Arbeitsplätze.

Wir brauchen Menschen mit Weitblick, die im Land wie im Bund für uns eintreten und uns unterstützen - in Tulln selbst und als Partner für unsere Stadt.

Das sind Projekte, die weit über die Grenzen der Stadt wirken. Wo unterstützen Bund und Land die Bürgerinnen und Bürger in ihrem direkten Lebensumfeld?

In vielen Bereichen, denn genauso wichtig sind für uns zahlreiche Kooperationen mit Land und Bund etwa beim Hochwasserschutz in den nördlichen Gemeindegebieten. Sicherheit ist so ein Thema, ebenso der Bahnhof in Tulln selbst, dessen Renovierung jetzt doch vorgezogen wird, weil es so dringend ist – hier hat sich auf der übergeordneten politischen Ebene insbesondere Landesrat Karl Wilfing massiv dafür eingesetzt, dass wir schon im kommenden Jahr mit den Planungen zum Zug kommen. Oder denken Sie an die Photovoltaikanlagen, die Sanierung der Mülldeponie, das Radwegenetz, an Kindergärten und Schulen, an die

Nachmittagsbetreuung und vieles mehr. Die Liste lässt sich noch um ein ganzes Stück verlängern.

Welches Projekt in Tulln liegen Ihnen denn derzeit besonders am Herzen?

Muss ich mich für eines entscheiden? Ich freue mich sehr, dass wir eine von vielen sehr lange gewünschte Filiale von H&M in die Stadt holen können. Fast jeden Tag schaue ich, wie sich die Baustelle der Stadtoase mit dem Stadtsaal entwickelt. Und ich freue mich über die zahlreichen Termine für Grätzlfeste des Projekts Netzwerk Nachbar diesen Sommer, denn das bedeutet, dass an vielen Stellen in unserer Stadt die Menschen zusammenkommen, sich austauschen und gemeinsam feiern. Das bedeutet Lebensqualität.

Ihr Fazit?

Tulln entwickelt sich sehr gut, doch wer glaubt etwas zu sein, hört auf etwas zu werden. Daher setze ich bei der kommenden Nationalratswahl auf die beiden Niederösterreich-Spitzenkandidaten Michael Spindelegger und Johanna Mikl-Leitner. Sie kennen unser Land und sie kennen Tulln. Wir brauchen Menschen in Spitzenpositionen, die unsere Anliegen und Bedürfnisse mitdenken, die wissen, was wir in NÖ brauchen, was wir in Tulln brauchen. Deshalb wünsche ich mir Michael Spindelegger als nächsten Bundeskanzler. Und deshalb appelliere ich an alle Bürgerinnen und Bürger: Gehen Sie zur Wahl. Setzen Sie auf Menschen, die Tulln schätzen und kennen. Nutzen Sie Ihr Wahlrecht und unterstützen Sie mit Ihrer Stimme unsere Stadtgemeinde!



Kooperationen mit Bund und Land NÖ ermöglichen Tulln besondere Entwicklungen und Erfolge, wie die tolle Neugestaltung von Egon Schieles Geburtswohnung. Strahlende Gesichter am Tag der Eröffnung: (v.l.): Kurator Christian Bauer, ÖBB-Infrastrukturchef Andeas Matthä, LR Karl Wilfing, Bgm. Peter Eisenschenk, Gestalterin Isabelle Blanc und Vizebgm. Susanne Schimek.

Trends setzen – Heimat bleiben

Ob Technopol und Uni-Campus, Garten- oder Fachmessen, Hallenbad oder Stadtoase – in Tulln wächst viel – für eine lebenswerte Stadt, die auch künftig die Nase vorne hat.



Die Stadtoase wächst und wächst, wie sich Bürgermeister Peter Eisenschenk regelmäßig überzeugen kann (hier mit Bauherr Mag. Pinzolit) und wird einen neuen modernen Stadtsaal, einen H&M Flagship Store sowie tolle Wohnungen bieten.

Tulln ist eine pulsierende Stadt. Das merkt man zum Beispiel am Hauptplatz, der sich nicht nur Woche für Woche zum attraktiven Marktplatz verwandelt – hier gibt es eine große Baustelle, hier entsteht die neue Stadtoase und damit ein neues Herzstück der Stadt: Ein moderner, sehr großer Stadtsaal sowie ein H&M Flagship Store sowie 52 Wohnungen. „Der Bau liegt im Zeitplan“, berichtet Bürgermeister Mag. Peter Eisenschenk, „das Foto auf dieser Seite ist von Anfang September. Wenn Sie heute hingehen, sehen Sie noch mehr Fortschritte. Im Mai 2014 werden wir den neuen Stadtsaal feiern.“ Für den Bürgermeister und sein Team der Tullner Volkspartei gehört die Stadtoase zu den Schlüsselprojekten. Viel Einsatz und Herzblut haben die Beteiligten investiert, viel Zeit, Energie und Ausdauer, genauso wie in die anderen Schlüsselprojekte wie zum Beispiel das Hallenbad, das zu einem richtigen Familienbad wird, oder das ehemalige Frank-Haus. Lauter Bausteine dafür, dass Tulln attraktive Heimat für alle Bürgerinnen und Bürger bleibt.

Wissensstandort

Heimat bleiben soll Tulln in vielerlei Hinsicht – das kann langfristig allerdings nur gelingen, wenn alle Projekte gleichzeitig in Richtung Zukunft ausgerichtet sind. Dazu zählt die Photovoltaik-Initiative, durch die ab kommenden Jahr Strom für 215 Haushalte produziert wird – umweltfreundlich und nachhaltig. Die Anlagen werden bzw. sind montiert auf den Dächern des Messegeländes und des Bauhofs sowie auf der Frauentor Parkgarage und dem Kindergarten in der Konrad Lorenz Straße – so ist der Platz perfekt genutzt. Investiert werden 1,3 Millionen Euro – und damit hat Tulln dann die größten Photovoltaikflächen in ganz Österreich, die von einer Gemeinde finanziert, errichtet

und betrieben werden – ein wahres Trend-Projekt. Zukunftsfähig sind auch zahlreiche andere Vorhaben und laufenden Projekte. So wächst das Angebot an attraktiven Messen laufend. Die Gartenbaumesse gibt es bereits seit 60 Jahren, sie ist die größte Blumenschau in Europa und damit höchst attraktiv für Besucherinnen und Besucher weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Die Jubiläums-Gartenbaumesse von heuer brillierte durch das gemeinsame Angebot mit Die Garten Tulln, Europas erster Bio-Gartenschau und Top-Ausflugsziel mit mehr als 40 Schaugärten. Nun steht der nächste Schritt bevor: In Kooperation mit der Donau-Universität Krems, der Gartenbau-Fachschule Schönbrunn, der Initiative Natur im Garten entsteht eine ergänzende Ausbildungsstätte, für die in Tulln ein Lehrgarten geschaffen wird. Dadurch entstehen in Tulln zusätzliche 50 bis 60 neue Arbeitsplätze.

Hier wächst die Zukunft

Die Universität für Bodenkultur Wien und das AIT, das Austrian Institute of Technology, beschäftigen gemeinsam zahlreiche Forschungsteams im Universitäts- und Forschungszentrum Tulln. Hier entsteht Zukunft in vielfältigen Bereichen, unter anderem gibt es dadurch auch 60 neue Arbeitsplätze für Wissenschaftler und Forscher. Hier geht es um Fragen zu Saatgut ebenso wie zu Schimmelpilzen. Unternehmen wie die Zuckerfabrik Agrana finden hier Experten, die dazu beitragen, dass Tulln auch als Produktionsstandort attraktiv ist. In Zukunft rechnen die Verantwortlichen noch mit einigen neuen Ansiedlungen im Bereich Forschung und Produktion. Am Campus sorgt die Fachhochschule für neues Leben und jungen Wissenschunger und bietet einen zusätzlichen neuen Lehrgang an.



Das Hallenbad wird zum Familienbad (mit Rutsche) - und bringt damit mehr Lebensqualität für die Tullnerinnen und Tullner.



Tulln als Messestandort entwickelt sich laufend. So gab es heuer erstmals die Zweirad Messe, die auch künftig nach Tulln kommen will. Die Gartenbaumesse fand heuer bereits zum 60. Mal statt.



Die vom Land NÖ prämierte Tullner Initiative „Netzwerk Nachbar“ setzt auf positive Zwischenmenschlichkeit.



In Tulln entstehen die größten Photovoltaikflächen Österreichs, die von einer Gemeinde finanziert, errichtet und betrieben werden.

Soziale Wärme

Den Menschen in der Stadt und den Gemeinden soll es gut gehen – das ist wichtiges Leitmotiv für das Team der Tullner Volkspartei. Tulln bietet Familien daher nicht nur ein attraktives Umfeld – wie das Aubad im Sommer, das neue Hallenbad oder das Radwege-Netz, Tulln hat gute Schulen und Kindergärten, und die Verantwortlichen engagieren sich für zahllose wichtige Bausteine wie gute Nachmittagsbetreuung und generell für alles, was Familien brauchen. Das bestätigt auch eine Studie der Arbeiterkammer: 65 Prozent der Tullner Kinder gehen in Betreuungseinrichtungen, die sich durch wenige Schließtage und längere Öffnungszeiten auszeichnen. Das Jugendzentrum, Jugendarbeit und Hilfe bei Problemen sind ebenso fixer Bestandteil des Angebots wie zum Beispiel ein neuer Fußball- und Spielplatz für Kinder am Mittergwendt. „Soziales Engagement für unsere Kinder ist für uns zentral“, betont Eisenschenk, der sich gerade für diesen Spielplatz besonders eingesetzt und durch Mediation



Die Donaubühne in Tulln lockt mit ihrem bunten Veranstaltungsprogramm Stars und Gäste aus nah und fern und verschafft den Tullnerinnen und Tullnern herausragende Sommererlebnisse.

© Donaubühne Tulln, Foto: Johannes Ehn

Impressum

Medieninhaber: Volkspartei Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4; Herausgeber und Redaktion; Tullner Volkspartei, Kaplanstrasse 14, 3430 Tulln an der Donau
office@tullner-volkspartei.at 0664/1880018 Layout: Philipp Monihart Verlags- und Herstellungsort: Tulln



Für die Schülerinnen und Schüler in den beiden Tullner Volksschulen wurden mit den neuen Außenanlagen optimale Bedingungen geschaffen.

Konflikte mit Anrainern bewältigt hat. Jetzt haben die Kinder freie Bahn.

Komfortables Lebensumfeld

Tulln bietet zahlreiche Attraktionen, wie die Donaubühne, die heuer mit einem besonders vielfältigen Programm ein voller Erfolg und sehr gut besucht war. Und wer kann sich der Stimmung entziehen, wenn hier in lauen Sommernächten die Donau ihre Geschichten preisgibt? Das ist Heimat. Damit Touristen die Stadt nutzen und beleben, bietet Tulln neben Messen und dem Donau-Radweg ein Projekt für Kunstinteressierte: Egon Schieles Geburtshaus ist nun neu gestaltet und eröffnet und bietet spannende Informationen über den Jahrhundert-Künstler. In Planung ist der Egon-Schiele-Weg, der vom Bahnhof bis zum Egon Schiele Museum führen wird und dadurch das Konzept „Egon Schiele“ weiter abrundet.

Doch auch ganz handfeste Hilfen zur Alltagsbewältigung wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger und das Team der Tullner Volkspartei mit seinen zahlreichen Kompetenzen arbeitet als die treibende Kraft daran. So wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger, dass Tulln ein Einkaufserlebnis und natürlich weitere Arbeitsplätze bietet. Ein weiterer Schritt, der Tulln als Handels-Standort stärkt, ist die fixierte Eröffnung eines seit langem gewünschten H&M Stores.

Wichtig ist für Tulln, dass sich die Menschen für einander engagieren – und das tun sie auch, zum Beispiel im Netzwerk Nachbar, das Bürgermeister Peter Eisenschenk ins Leben gerufen hat und ein wahres Herzensanliegen ist. So gab es allein heuer im Sommer zahlreiche Grätzlfeste, wo sich Nachbarn in Ruhe austauschen konnten - so viele Grätzlfeste wie noch nie“, freut sich Eisenschenk mit seinem Team.



Die Garten Tulln, Europas erster Bio-Gartenschau und Top-Ausflugziel mit mehr als 40 Schaugärten, wird ausgebaut. Es entsteht ein Lehrgarten und damit 50 bis 60 neue Arbeitsplätze in Tulln!



Der dringend notwendige Lärmschutz entlang der Bahn in Langenlebarndorf wird derzeit Realität. Nächstes Jahr beginnen die Arbeiten in Tulln.

Die erfreulichste Story des Sommers:



Bürgermeister Peter Eisenschenk (TVP) und Vize Hubert Herzog (SPÖ) freuen sich über die Zusage der ÖBB, dass der Hauptbahnhof doch noch in absehbarer Zeit barrierefrei ausgebaut wird. Foto: Stadtgemeinde Tulln

Hauptbahnhof wird endlich barrierefrei

Großprojekt | Konkrete Pläne für „Bahnhof Tulln Neu“ sollen 2014 vorliegen. Start für aufwändigen Umbau könnte 2016 erfolgen.

Von Thomas Peischl

TULLN | Der Hauptbahnhof ist in die Jahre gekommen. Das größte Problem ist nach wie vor, dass die Bahnsteige 2 und 3 nicht barrierefrei erreichbar sind. Laufende Gespräche und Aufforderungen von Stadtvertretern mit der ÖBB zeigten jetzt Wirkung. Von Unternehmensseite wurde zugesagt, den Ausbau nicht erst ab 2018 oder gar 2020 voranzutreiben, sondern bereits ab 2016.

Vor wenigen Wochen wurde die restaurierte Egon-Schiele-Wohnung am Bahnhof eröffnet und zur Besichtigung freigegeben. Ein Randgespräch im Rahmen dieser Eröffnung dürfte den endgültigen Ausschlag gegeben haben. „Es freut mich wirklich sehr, dass uns das gelungen ist“, strahlt Bürgermeister Peter Eisenschenk (TVP),

„wir haben mit der ÖBB definitiv vereinbart, dass 2014 konkrete Pläne vorgelegt werden.“

Dabei handle es sich um ein wirklich großes Projekt, es gehe immerhin um ein Investitionsvolumen von rund 20 Millionen Euro. „Ich ersuche um Verständnis, dass wir daher derzeit keine provisorischen Aufstiegs- hilfen oder gar Aufzüge errichten können, die dann wieder abgerissen werden müssten“, so Eisenschenk weiter, „das wäre verschwendete Liebesmüh.“

Zwei Varianten für neue Bahnsteige

Vizebürgermeister Hubert Herzog (SPÖ), der selbst bei der ÖBB im Bereich Anlagenplanung tätig ist, kennt weitere Hintergründe: „Beim Umbau gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder es werden - ähnlich wie

in Absdorf - zwei barrierefreie Mittelbahnsteige geschaffen, oder der Hausbahnsteig (Anm: direkt beim Bahnhofsgebäude) und der bestehende Mittelbahnsteig werden barrierefrei ausgebaut“, so Herzog. Aufwendig wären beide Varianten, weil damit auch Gleisachsen verlegt werden müssen. „Wichtig ist, dass etwas passiert“, betont auch Herzog, „denn unser Hauptbahnhof ist derzeit kein Schmuckkasterl, vor allem im Gegensatz zur modernen Haltestelle Tulln Stadt.“

ÖBB-Pressesprecher Christopher Seif bestätigt, „dass die Infrastrukturentwicklung im Gange ist“. Damit könnten 2014 Pläne vorliegen. „Wenn man Grob-, Detailplanung und Ausschreibungsverfahren berücksichtigt, ist ein Start für den Umbau im Jahr 2016 wahrscheinlich“, so Seif.

Aus Non 35/2013

Anmerkung: Das erwähnte „Randgespräch“ anlässlich der Eröffnung der Schielewohnung fand mit LR Karl Wilfling und ÖBB-Infrastrukturchef Andreas Matthä statt.

Wahrheits-Test

Überprüfungen von Politiker-Aussagen stehen im heurigen Nationalratswahlkampf hoch im Kurs, ob im ORF oder den Printmedien. Wer sich ehrlich und aufrichtig darum bemüht, gute Politik zu machen, kann diesen Trend nur begrüßen. Denn dadurch werden Aussagen entlarvt, die populistisch und viel zu kurz gegriffen sind. Natürlich ist es schwierig, komplexe Sachverhalte darzustellen. Doch das darf nicht dazu führen, dass Politikerinnen und Politiker nur noch mit griffigen, aber viel zu verkürzten und dadurch falschen Aussagen punkten wollen. In einigen Wahrheitsgehalt-Analysen, die der KURIER im Wahlkampf bisher veröffentlicht hat, fällt wieder einmal die FPÖ besonders negativ auf:

WAHLKAMPF IM WAHRHEITSTEST KURIER.AT/faktometer

Die Freiheitlichen versprechen in ihrer neuen Werbekampagne ihren Wählern: „Wir kürzen unsere EU-Beiträge“
FPÖ-Wahlplakat

Wir kürzen unsere EU-Beiträge
Aus Plakat und Faltblätter

Die FPÖ verspricht, die EU-Beiträge zu kürzen. Gemeint sind damit die jährlichen Nettozahlungen in den gemeinsamen Haushalt. Diese Ansage können die Freiheitlichen, selbst wenn sie ab Herbst in die Regierung kämen, nicht einlösen: Das EU-Budget wurde im Februar von den EU-Regierungschefs beschlossen. Es gilt von 2014 bis 2020. Nur alle sieben Jahre wird der Finanzrahmen neu verhandelt. In den nächsten Jahren zahlt Österreich 0,31 Prozent seiner Wirtschaftsleistung als Mitgliedsbeitrag an die EU. Damit liegt Österreich an sechster Stelle der EU-Staaten, obwohl Österreich das zweitreichste Land in der EU ist. In Summe machen 0,31 % des BIP etwas mehr als eine Milliarde Euro pro Jahr aus. Davon abgezogen werden die EU-Förderungen. Im Schnitt betrug die jährliche Nettoleistung 2007–2013 rund 790 Millionen €. Erst die übernächste Regierung wird 2019 den mehrjährigen EU-Finanzrahmen verhandeln. Sollte die FPÖ dann in der Regierung sein, kann sie mitverhandeln. Fixist: Keine Partei hat viel Spielraum, über die Höhe der Beitragszahlungen zu verhandeln, weil diese von fixen Faktoren (BIP, Einwohnerzahl, etc.) abhängen.
— MARGARETHA KOPEČNÍK

KURIER FAKTOMETER

FALSCH HALB WAHR RICHTIG

VOR DER WAHL KURIER.AT/faktometer

„Es muss darüber nachgedacht werden, ob für ausländische Studienabsolventen eine akademische Arbeitsverpflichtung entsteht.“
HC Strache FPÖ-Chef

Was tun, damit ausländische Studenten den heimischen Maturanten nicht die Studienplätze wegnehmen? Seit Jahren ringt Österreich mit der EU-Kommission um eine Lösung, auch die Quoten für ausländische Studienkandidaten beim Medizin-Studium sind zeitlich befristet. FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache meint, man könne ausländische Studenten dazu verpflichten, nach dem Abschluss eine Zeitlang in Österreich zu arbeiten. Das hätte etwa beim Medizinstudium den Vorteil, dass Österreich nicht bloß die Ausbildung ausländischer Ärzte finanziert, sondern dass diese dem heimischen Gesundheitssystem erhalten bleiben. Das Problem ist nur: Egal, wie man eine Arbeitsverpflichtung auch formuliert: Sie ist mehrfach rechtswidrig. „Eine Arbeitsverpflichtung widerspricht dem verfassungsrechtlichen Verbot von Pflichtarbeit, sie verstößt zudem den Freiheits- und Grundrechten der EU, kurzum: Sie ist juristischer Nonsens“, sagt Verfassungsrechtsexperte Bernd-Christian Funk zum KURIER. Sein Fazit: „Wer eine Arbeitsverpflichtung für ausländische Studienabsolventen andenkelt, agiert bar jeder Sachkenntnis.“
— CHRISTIAN BÖHMER

KURIER FAKTOMETER

FALSCH HALB WAHR RICHTIG

DAHER AM 29. SEPTEMBER:



Dr. Michael Spindelegger gilt zu Recht als ehrlicher, glaubwürdiger und seriöser Politiker.

Er ist ein Kenner der Stadtgemeinde Tulln und unterstützt Bürgermeister Eisenschenk und sein Team, damit Tulln Heimat bleibt und Trends setzt.

Wenn Dr. Michael Spindelegger gewinnt, gewinnt auch Tulln!